

Banyamulenge

Das Niederbrennen ihrer Häuser, Diskriminierung und Lebensgefahr gehören für die Banyamulenge schon seit Jahren zum Alltag. Sie werden verfolgt und willentlich getötet. In der von gewaltvollen Konflikten geprägten Demokratischen Republik Kongo (DRC) scheint das auf den ersten Blick keine Ausnahme zu sein. Allein im Ostkongo sind über 100 bewaffnete Gruppen aktiv. Der Zentralregierung in Kinshasa fällt es schwer, den Überblick über die Situation in der über 2.000 Kilometer weit entfernten Provinz Süd-Kivu zu behalten. Dort jedoch sorgt ein komplexes Gebilde aus historischen Begebenheiten, politischen und wirtschaftlichen Interessen und vermeintlicher ethnischer Zugehörigkeit für Spannungen. Zusammen mit Kämpfen um Rohstoffe und Lebensraum drohen diese, die Region auseinander zu reißen. In dieser Gemengelage stellt eine bedrohte Minderheit einen „Schlüssel“ dar, wie es ein Angehöriger der Sprachgruppe beschreibt.

Im Lebensraum der Banyamulenge werden geopolitische Machtkämpfe ausgetragen und viele Angehörigen dieser Minderheit bezahlen sie mit ihrem Leben. Die DRC ist ein sehr rohstoffreiches Land, an dem viele andere Akteur*innen ebenfalls Interesse haben. Gleichzeitig wird der Ostkongo von einem Interviewpartner sinngemäß als „Dschungel ohne Gesetz“ beschrieben, wo Milizen ihr Unwesen treiben. Die Milizen wiederum, so lauten die Vorwürfe von Teilen der lokalen Bevölkerung, werden von Nationalstaaten unterstützt, mitfinanziert und teilweise sogar trainiert. Darüber hinaus stürzen sich internationale Konzerne auf die lokalen Rohstoffe, was auch Minen miteinschließt, die im Ostkongo weitestgehend von Milizen kontrolliert werden.

Die Banyamulenge wanderten im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert in die heutige Provinz Süd-Kivu ein. Sie werden oft als „Tutsi“ gesehen und auf dieser Basis fälschlicherweise mit Ruanda assoziiert. Dieses Narrativ bietet auch die Grundlage dafür, dass sie als „Nicht-Kongoles*innen“ dargestellt und auf dieser Basis vertrieben und ermordet werden. Lokale Milizen haben sich zusammengeschlossen, um vereint gegen die Banyamulenge vorzugehen und im März 2022 schien es so auszusehen, als wäre auch der in dieser Region tätige Teil der kongolesischen Regierungstruppe dieser fragwürdigen Allianz beigetreten. Die vor Ort aktive MONUSCO-Mission steht ebenfalls unter starker Kritik, die auch Vergewaltigungsvorwürfe beinhaltet.¹

Die Situation ist für die Banyamulenge durch die komplexe Gemengelage mit verschiedenen Milizen im Osten der Demokratischen Republik ernst. Besonders seit dem Wiedereinstieg der M23 in die Kampfhandlungen hat sich die Lage der Gruppe bedeutend verschlechtert. Die UN-Expertengruppe für die Demokratische Republik Kongo stellte bereits für die Erklärung der M23, sie schütze Volksgruppen die in der DRK leben, fest, dass die schlagkräftige Miliz somit einen Nährboden für Angst und Hassreden geschaffen habe, der Vergeltungsmaßnahmen zur Folge hat.²

Hassreden und Aufrufe zu Gewalt gegen kongolesische, ethnische Tutsi und Rwanda-sprechende, die der Banyamulenge-Gemeinschaft angehören, sind seitdem zunehmend präsenter. Die zunehmende Beweislast der Unterstützung für die M23 durch Ruandas

¹ Vgl. Report der Gesellschaft für bedrohte Völker (2022): Die Banyamulenge. Eine Minderheit als geopolitischer Spielball?, Online verfügbar hier:

https://www.gfbv.de/fileadmin/redaktion/Publikationen_Dokumente/2022/ReportBanyamulenge032022.pdf.

² UN, 'Lettre datée du 13 juin 2023, adressée au Président du Conseil de sécurité par le Groupe d'experts sur la République démocratique du Congo', 13 juin 2023, p. 26, consulté le 27/09/2023., in: Asylos, Online verfügbar unter: [FINAL_afr2023-02 - rdc- situation des banyamulenge final.docx](https://www.asylos.eu/FINAL_afr2023-02_-_rdc-_situation_des_banyamulenge_final.docx) (asylos.eu)

Regierung verschlimmert dadurch die Diskriminierung, die die Banyamulenge und andere Kinyarwanda und Kiruni-Sprechende Gemeinschaften in der Gegend erfahren. Sie werden in Nord- und Südkivu teils vom Zugang zu Restaurants und Läden ausgeschlossen, sind sie Inhaber von Geschäften sind diese zum Teil von Plünderungen und Zerstörungen betroffen. Gleichzeitig sind Rwanda-Sprechende teilweise Gewalttäter gegen andere ethnischen Gemeinschaften.³

Hassreden nehmen insbesondere online zu und verzweigen sich weiter zwischen Oppositionspolitiker*innen in Kinshasa, bewaffneten Milizen im Osten des Landes und über die Grenzen der Demokratischen Republik Kongo hinaus bis zu Mitgliedern der Diaspora.⁴

Die Unterstützung der kongolesischen Armee durch burundische Truppen in Süd-Kivu gegen verschiedene bewaffnete Gruppen hat Besorgnis in der kongolesischen Tutsi-Gemeinschaft der Banyamulenge ausgelöst. Lokale Banyamulenge-Führer haben einen Brief an den burundischen Präsidenten geschickt, in dem sie behaupten, dass ihre Gemeinschaft ethnischer Säuberung durch burundische, kongolesische Streitkräfte und bewaffnete Gruppen ausgesetzt ist. Sie beschuldigen das Militär der entwürdigenden Behandlung der lokalen Bevölkerung. Gleichzeitig setzt das Militär Operationen gegen Rebellen im Kibira-Wald fort, wobei Verteidigungsminister Mutabazi mit Vorwürfen der Zusammenarbeit mit Rebellen und Missständen der Sicherheitskräfte konfrontiert wird.⁵

"Die derzeitige Gewalt ist ein Warnzeichen für die gesellschaftliche Fragilität und ein Beweis für die anhaltende Existenz der Bedingungen, die in der Vergangenheit zu einem Völkermord geführt haben", warnte Alice Wairimu Nderitu, UN Sonderberaterin für die Verhütung von Völkermord.

Risiko von ethnisch-motivierten Angriffen in der Hauptstadt Kinshasa

Die ethnisch-motivierte Gewalt innerhalb der komplexen Gemengelage im Osten der DRK entfaltet sich mittlerweile auch in der Hauptstadt Kinshasa. Dort gibt es weitere mögliche Risikoeigenschaften die ethnische oder regionale Rückschlüsse zulassen. Die internationale humanitäre Organisation in der Demokratischen Republik Kongo erklärt, dass jeder, der mit Ruanda in Verbindung gebracht wird, in allen Teilen der Gesellschaft stark diskriminiert wird. Darüber hinaus betont sie, dass diese Diskriminierung von Ruanderinnen und Ruandern überall in der DRK vorkommt.

Gegenüber der internationalen humanitären Organisation erklärte Professor Bazonzi, „dass die ruandische Gemeinschaft in der Demokratischen Republik Kongo als fremd wahrgenommen wird und sich nur schwer in die kongolesische Gesellschaft integrieren kann“. Nach Angaben der internationalen humanitären Organisation in der Demokratischen

³ *Département d'État des États-Unis, '2022 Country Reports on Human Rights Practices: Democratic Republic of the Congo', 20 mars 2023, consulté le 20/09/2023.* in: Asylos, Online verfügbar unter: [FINAL_afr2023-02 - rdc- situation des banyamulenge final.docx \(asylos.eu\)](#) (Zuletzt aufgerufen am: 31.01.2024)

⁴ *The New Humanitarian, Vogel C. and Verveijen J., 'How to avoid false narratives around DR Congo's M23 conflict. Struggles over fact and meaning create real effects on the ground', 23 janvier 2023, consulté le 14/02/2023,* in: Asylos, Online verfügbar unter: [FINAL_afr2023-02 - rdc- situation des banyamulenge final.docx \(asylos.eu\)](#) (Zuletzt aufgerufen am: 31.01.2024)

⁵ *International Crisis Group, CrisisWatch 2023 – January Trends and February Alerts, janvier 2023, consulté le 10/02/2022.* in: Asylos, Online verfügbar unter: [FINAL_afr2023-02 - rdc- situation des banyamulenge final.docx \(asylos.eu\)](#) (Zuletzt aufgerufen am: 31.01.2024)

Republik Kongo sind Angehörige der Banyas-Ethnien (Banyamulenge, Banyarwanda) ebenso wie Hutus und Tutsis der Gefahr ausgesetzt, diskriminiert und schikaniert zu werden.⁶

Eine Gefahr für Banyamulenge in der DRC bilden zunehmend die Gruppen der sogenannten „Wazalendo“ (dt.: Patrioten). Sie wurden jüngst durch den amtierenden Präsidenten und Kandidat Félix Tshisekedi im Präsidentschaftswahlkampf Ende 2023 noch weiter mobilisiert. Tshisekedi betrachtet die Gruppe und ihre Mitglieder als potentielle Fürsprecher in seinem Kampf gegen Ruanda. Militante Jugendgruppen der Regierungspartei schlossen sich den Wazalendo während des Wahlkampfes in Kinshasa an. Seitdem häufen sich Berichte über Gangs, die die Agenda der Wazalendo auch in die Hauptstadt tragen und dabei Hassreden und Angriffe auf Tutsi vornehmen.⁷

Die meisten Angehörigen der Banyamulenge community in Deutschland leben in Niedersachsen, insgesamt ca. 300 Personen. Gakondo e.V. repräsentiert diese als Selbstorganisation mit ca. 200 Mitgliedern. Leider mussten wir feststellen, dass den Behörden die besondere Schutzbedürftigkeit und Situation der Banyamulenge bisher nicht bekannt ist. Daher werden Asylanträge zum Beispiel oft abgelehnt oder Behörden erkennen nicht an, dass die Beschaffung von Reisepässen und anderen Dokumenten für Banyamulenge oft unmöglich ist. Vor diesem Hintergrund hoffen wir auf eine Änderung der Entscheidungspraxis des BAMF und der Ausländerbehörden.

⁶ Service d'immigration danois, 'Brief Report: Democratic Republic of the Congo – Socioeconomic conditions in Kinshasa', pp. 13, 40-41, octobre 2022, consulté le 29/09/2023, in: Asylos, Online verfügbar unter: [FINAL afr2023-02 - rdc- situation des banyamulenge final.docx \(asylos.eu\)](#) (Zuletzt aufgerufen am: 31.01.2024)

⁷ Simone Schlindwein (2023): Für Staatschef und Vaterland. „Wazalendo“, also Patrioten, nennen sich Milizen in Kongo. Sie jagen Tutsi und sollen Präsident Tshisekedis Wahlsieg sichern. Online verfügbar unter: <https://taz.de/Milizen-in-der-DR-Kongo/!5977887/> (Zuletzt aufgerufen am: 31.01.2024)